

Der Hohe Lotse hob die Hand wie zu einer Segensgeste. Dabei hielt er die Finger jedoch so merkwürdig steif, als wollte er sich schützen.

Vor mir.

Ohne die Anwesenheit so vieler Menschen war die Luft in der Krypta kälter und umhüllte mich wie ein eisiger Mantel. Der Raum war von Schwaden süßlichen Weihrauchs erfüllt, die den Salzgeruch jedoch nicht ganz verdrängen konnten. Wo immer man sich auf unserer Insel aufhielt, war das Meer zu schmecken. Ächzend hieften die Diener den letzten Ziegel an seinen Platz, und das Tosen des Wassers verstummte.

Dann war ich allein.

Im Grunde genommen war die Krypta eine gewöhnliche Höhle, die jedoch eine Besonderheit aufwies: Sie lag über einem breiten Fluss, der die Leichname der verstorbenen Angehörigen der Familie

Thaumas mit seinen Fluten zum Meer trug. Generation um Generation hatte der Höhle ihren Stempel aufgedrückt, sie mit Steinmetzarbeiten schmücken oder die Decke mit einem genauen Abbild des Nachthimmels bemalen lassen. Jedes Kind meiner Familie lernte die Konstellationen der Gestirne zu lesen, noch ehe es erstmals ein Buch zur Hand nahm. Mein Urgroßvater hatte damit begonnen, die Denkmäler zu errichten.

Während Elizabeths Grablegung – die aufgrund des kaum verhohlenen Zorns des Hohen Lotsen über ihren Freitod noch trostloser als die Eulalies gewesen war – hatte ich die Gedenktafeln und Statuen in der Gruft gezählt, um mir die Zeit zu vertreiben. Wann würden sich hier so viele Denkmäler drängen, dass für die Lebenden kein Platz mehr bliebe? Ich brauchte keine Skulptur, die nach meinem Tod an mich erinnerte. War es für Großtante Clarette in ihrer ewigen Ruhe etwa tröstlich zu

wissen, dass Generationen der Thumas ihre Statue betrachten würden?

Nein, auf keinen Fall. Ich wollte nur im Meer versenkt werden und ins Salz zurückkehren.

»Heute waren viele junge Männer hier«, murmelte ich, während ich vor der feuchten Ziegelmauer niederkniete.

Warum machte man sich überhaupt die Mühe, die Grabstätte zu versiegeln? Vielleicht würde man die Steine bald wieder entfernen müssen, um eine weitere meiner Schwestern in die Öffnung zu schieben.

»Die Brüder Fitzgerald, Sebastian und Stephan. Henry. Der Obmann der Werft auf Vasa. Und Edgar, der Uhrmachergehilfe.«

Es war merkwürdig, ein so einseitiges Gespräch mit Eulalie zu führen. Sie war der Mittelpunkt jeder Gesellschaft gewesen. Ihre Erzählungen, die voller seltsamer Begebenheiten und scharfem Witz waren,

schlugen die Zuhörer in ihren Bann.

»Sie schienen am traurigsten von allen. Hattest du dich in jener Nacht zu einem Treffen mit einem von ihnen hinausgeschlichen?«

Ich hielt inne und stellte mir Eulalie auf dem Klippenpfad vor, in einem Spitzennachthemd mit wehenden Bändern, ihre lilienweiße Haut im Mondlicht bläulich schimmernd. Für ein heimliches Stelldichein mit einem Verehrer hätte sie sich besonders hübsch gemacht.

Die Fischer, die ihren zerschmetterten Körper am Fuße der Klippen fanden, hielten sie zunächst für einen gestrandeten Delfin. Wenn es ein Leben nach dem Tode gab, hoffte ich, dass Eulalie nie davon erfahren würde. Diesen Schlag für ihre Eitelkeit würde sie niemals verwinden.

»Bist du gestolpert?« Meine Worte durchbrachen die Stille. »Oder hat man dich hinuntergestoßen?«

Die Frage entrang sich mir, ehe ich darüber

nachdenken konnte. Ich wusste genau, wie meine anderen Schwestern gestorben waren: Ava an der Pest, Octavia durch ihre Neigung zu Unfällen und Elizabeth ... Mit einem scharfen Atemzug krallte ich die Finger in meinen kratzigen Wollrock. Elizabeth war nach Octavias Tod tief verzweifelt gewesen. Wir alle trauerten um unsere Liebsten, niemand jedoch so sehr wie Elizabeth.

Aber über Eulalies Tod wussten wir nichts. Niemand hatte gesehen, wie es geschehen war. Nur ihr zerschmetterter Körper war uns geblieben.

Ein Wassertropfen traf meine Nase, ein zweiter berührte meine Wange. Kleine Bäche rannen die Wände der Gruft hinunter. Es hatte zu regnen begonnen. Sogar der Himmel trauerte um Eulalie.

»Du wirst mir fehlen.« Ich biss mir auf die Unterlippe. Jetzt kamen mir die Tränen, brannten in meinen Augen, bis ich sie nicht